

Neue Verteuerung der Kohlen.

Ein Zentner soll 3.50 Kronen kosten.

Wenn es nach dem Wunsch der Kohlengroßhändler geht, dann soll die Wiener Bevölkerung vom 5. Februar an für den Zentner Kohle mehr als 3.50 Kronen bezahlen müssen. So halten es die Kohlenarohändler für nötig, um ihren bis-

herigen Gewinn au'recht zu erhalten, der sicherlich nicht klein war. Er war ihnen wiederholt zu wenig und sie stellten mehrmals das Verlangen an das Handelsministerium, daß ihnen weitere Preiszuschläge zugestanden werden. Zumeist hatten sie damit Glück und auch jetzt hoffen sie, daß ihnen der neue Zuschlag, der für den Zentner nicht weniger als 17 1/2, also mindestens 18 Heller ausmachen soll, bewilligt wird. Diese neue Forderung begründen sie damit, daß die Frachttarife ab 1. Februar erhöht werden, wonach auch die Zufuhr der Kohle sich verteuern würde. Natürlich wollen die Herren, wie ja stets, daß der Käufer alle Lasten auf sich nehme, wenn er auch darunter zusammenbricht. Sie sagen zwar, daß jetzt nur die preussische Salonkohle davon betroffen werden soll, da aber in Wien zumeist nur solche Kohle angeboten wird, wenn sie auch nicht immer aus Preußen stammt, so muß man schon damit rechnen, daß in der Praxis fast alle Kohlenforten, die man in Wien bekommt, teurer verkauft werden als vorher. Es ist erst kaum ein Monat vorbei, seitdem die Kohlenpreise in Wien um 67 Heller für den Zentner erhöht wurden. Damals waren die erhöhten Kosten für die Zufuhren die Ursache, nun wieder die Bahnkosten; in Wirklichkeit sieht es so aus, als ob die Kohlengroßhändler einen Extrazug aus der Schwierigkeit haben wollen, die jetzt in der Beschaffung von Kohle für den kleinen Haushalt entstanden ist. Die Bahnzufuhren sind unzureichend, die Nachfrage nach Kohle groß, sie verstärkte sich durch die strenge Kälte, und nun sollen die Wiener wieder neuen Tribut entrichten. Es ist fraglich, ob die Erhöhung der Bahnkosten so groß ist als die Forderung der Kohlengroßhändler. Würde sie bewilligt, dann ist zu befürchten, daß bald auch alle anderen Kohlenforten und nicht nur die aus Preußen stammenden verteuert werden. Man muß also für den Zentner Kohle ins Haus gestellt ab 5. Februar in offenen Fuhrn 3.44 Kronen, in Säcken 3.50 Kronen bezahlen. Fast vier Kronen für einen Zentner, wenn man Nebengebühren und Trinkgeld dozedinet! Wie sollen da die Armen ihr Essen kochen und ihre Wohnung heizen können, wenn ein Tagelohn auf einen Zentner Kohle geht, der vor dem Krieg etwa die Hälfte von heute kostete? Die Verantwortlichen müssen endlich, wie sie es längst versprochen, die ewigen Verteuerungen der Kohle Einhalt gebieten, die unter allen möglichen Vorwänden erfolgen.